

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1884

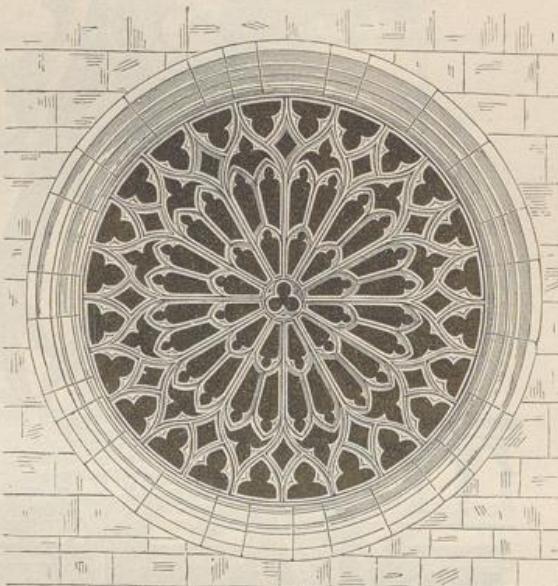
Die Strebepfeiler.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-88963](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-88963)

Während die Gliederung und Decoration der französisch- und deutsch-gothischen Portale und Fenster namentlich auf plastische Wirkung berechnet ist, ist jene der italienisch-gothischen unter bestimmter Betonung der Flächen und Flächendecoration minder derb gestaltet. Hier tritt das Rahmenwerk, die Auflösung der grossen Flächen in kleine Felder in Geltung, während dort die Auskehlung und plastische Belebung der Massen bestimmend wurde. (Siehe Fig. 82.)

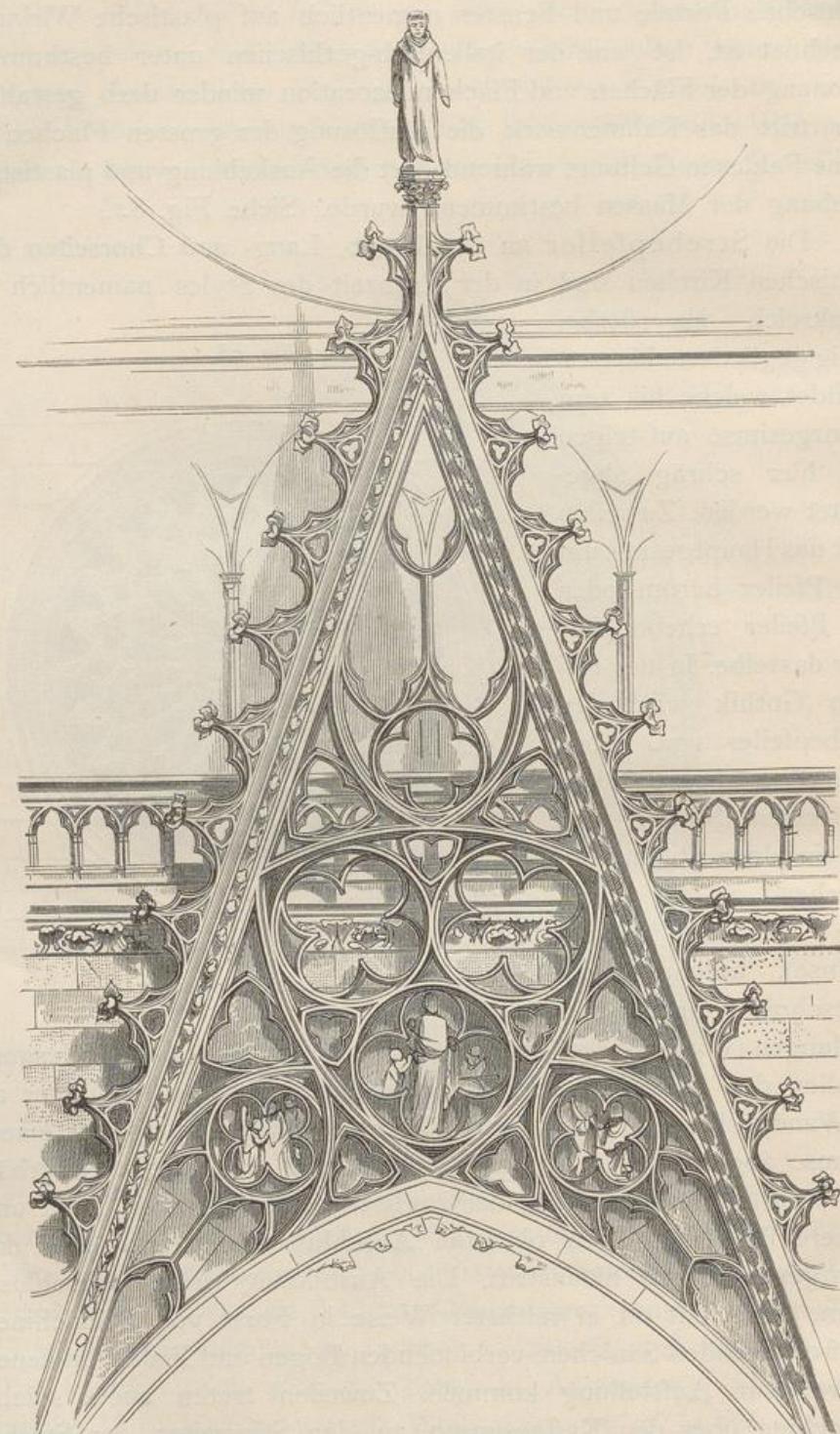
Die Strebepfeiler an den Front-, Lang- und Chorseiten der gothischen Kirchen sind in der Frühzeit des Styles namentlich in Frankreich als derbe, wenig gegliederte Massen gebildet, welche bis zum Kranzgesimse aufsteigen und hier schräg abgeplattet werden. Zuweilen läuft das Hauptgesims um den Pfeiler herum oder der Pfeiler erhebt sich über dasselbe. In der reiferen Gotik wird der Strebepfeiler von unten nach oben abgestuft, erhält einen Sockel und den einzelnen Stufen entsprechend an der Stirnseite Gesimse (Kaffgesimse), welche oben abgeschrägt, unten mit Kehlungen (Wassernasen) versehen sind. Selten laufen diese Gesimse an allen drei Seiten des Pfeilers herum oder schliessen sich hier an die Wandgesimse an. Oben wird der Strebepfeiler häufig mit einem Gesimse abgeschlossen, das sich giebelförmig erhebt, oder er erhält einen thurmartigen Aufsatz, der zugleich als belastender Theil und reichere Bekrönung den obersten Abschluss bildet und über das Kranzgesimse weit hinaustritt. Die Ausbildung dieser Abschlussthürme geschieht oft in reichster Weise in Form von Baldachinen mit freistehenden Säulchen, verbindenden Bögen und Fialen, in denen Figuren zur Aufstellung kommen. Zuweilen treten auch solche Baldachine über den Kaffgesimsen an den Stirnseiten der Strebepfeiler in Verwendung. Bei der basilikalen Anlage tritt der Streb-

Fig. 98.



Gothisches Rosenfenster.

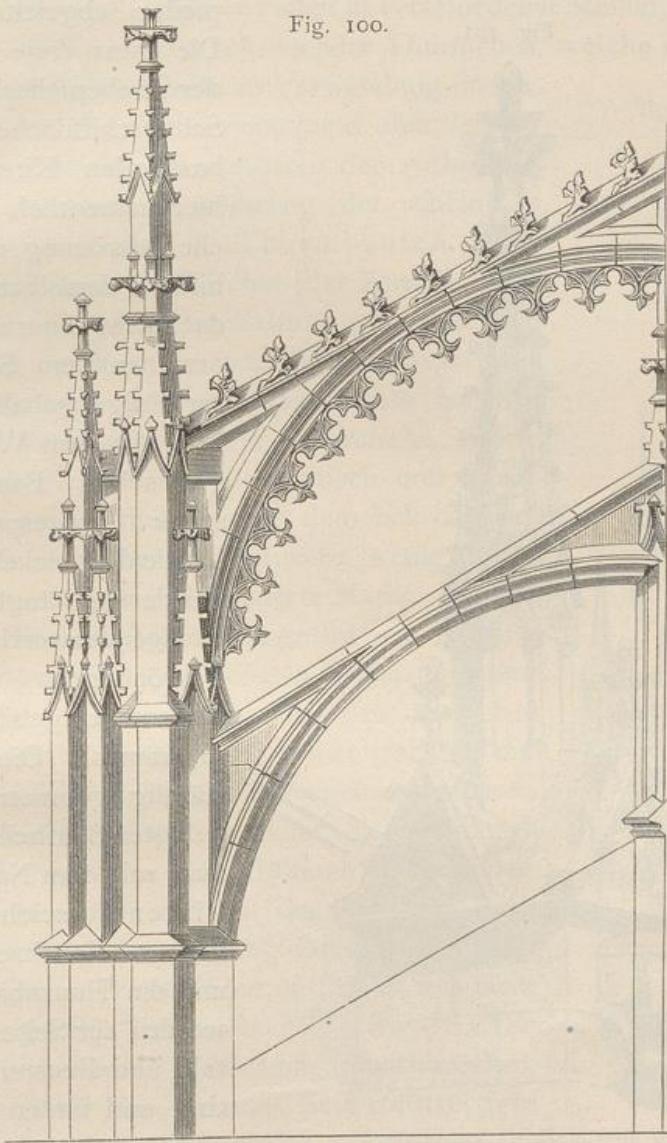
Fig. 99.



Gothischer Wimperg.

pfeiler über das Kranzgesimse des Seitenschiffes weit hinaus und nimmt den Strebebogen auf, der über die Seitenschiffdächer nach den Mittelschiffgewölben frei gespannt ist. (Siehe Fig. 67, 71 und 75.) Der Strebebogen ist an seiner Unterseite als Spitzbogen gebildet,

Fig. 100.



Gothischer Strebebogen.

oben als gerade Schrägen. Der Erstere wird in ähnlicher Weise wie die Rippen und Gurte der Gewölbe profiliert, die Letztere erhält eine Abdachung nach beiden Seiten, welche gesimsförmig die Bogenmasse begrenzt. Bei reicherer Bauten werden die Seitenflächen des Bogens mit Masswerk, zum Theil auch in durchbrochener Ausführung